

Ganz Europa mobilisiert seine Armeen!

Nur durch ein Machtwort Deutschlands dürfte ein Weltkrieg abgewendet werden!

Serbien's Antwort an Oesterreich unbefriedigend!

Die diplomatischen Verbindungen zwischen beiden Nationen abgebrochen und die ersten Schüsse trafen bereits an der Grenze. — Russland scheint Serbien zu Hilfe kommen zu wollen und mobilisiert fünf Armeekorps. — Angelegte Kriegsbegeisterung herrscht in Wien und Berlin. — Der deutsche Kaiser eilt heim, um seinen Einfluss im Interesse des Friedens auszuüben. — Ganz Europa bereitet sich für alle Eventualitäten vor. Die Lage war seit 1870 nicht so gefährlich wie gegenwärtig.

Washington, 27. Juli. — Wie ernst die Lage in Europa ist, geht aus einer hier eingetroffenen offiziellen Depesche von St. Petersburg hervor. Derselben gemäß hat sich der russische Minister des Auswärtigen dahin ausgesprochen, daß er einen Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Russland für unausweichlich hält. — Präsident Wilson, befragt, ob die Ver. Staaten beizutreten würden, den Frieden in Europa zu wahren, sagt, daß die Ver. Staaten sich nicht in europäische Angelegenheiten einmischen.

Oesterreich wird Dienstag losfahren. London, 27. Juli. — Wie heute Vormittag der österreich-ungarische Botschafter in London mitteilte, wird Oesterreich-Ungarn seine Truppen nach der serbischen Grenze hin in Bewegung setzen. Es wird gesagt, daß alle Vermittlungsversuche erfolglos bleiben würden, denn Oesterreich-Ungarn bestreite auf das Ultimatum und wird hierin von Deutschland unterstützt.

Die englische Flotte wird mobil gemacht, nachdem der russische Minister des Auswärtigen die Erklärung abgegeben hat, daß Russland bei dem Konflikt zwischen Oesterreich und Serbien nicht ruhig zusehen könne. Es wird hier offiziell behauptet, daß Russland mobil macht.

Wien, 26. Juli. — Die österreich-ungarische Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß sie auf das Ultimatum von Serbien keine Antwort auf das Ultimatum zu verweigern, rundweg abgelehnt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern wurden heute offiziell abgebrochen. Die allgemeine Annahme geht dahin, daß ein Krieg unvermeidlich ist. Nach einer Meldung aus Belgrad erging heute Nachmittag um 3 Uhr der Befehl zur Mobilisierung der gesamten serbischen Armee. König, Regierung und Garnison haben die Hauptstadt verlassen. Die Regierungsgeschäfte sollen von Kragujevac aus, wofür sich ein Arsenal, eine Waffen- und eine Pulverfabrik befinden, geleitet werden.

Nach 6 Uhr heute Abend präziserte der österreich-ungarische Gesandte in Belgrad im serbischen auswärtigen Amt eine Note seiner Regierung des Inhalts, daß die serbische Antwort auf das Ultimatum unbefriedigend sei. Der Gesandte und sein Stab verließen darauf die Stadt.

St. Petersburg, 26. Juli. — Die „Rajowe Wremja“ befaßt sich in einem „Am Vorabend“ großer Ereignisse, heftigen Artikel in ihrer heutigen Abendausgabe mit der gestrigen Ministerkonferenz und sagt unter anderem, daß Kriegsminister Soukominow, nachdem der Minister des Auswärtigen, Sazonow, die Situation eingehend vor Augen geführt hatte, eine lange detaillierte Rede über Russlands Kriegsbereitschaft hielt.

Das Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien wird in St. Petersburg als eine direkte Herausforderung Russlands bezeichnet. Ein großer Teil der russischen Presse hat eine kriegerische Haltung angenommen, vor allem die „Rajowe Wremja“; in einer heutigen Ausgabe berichtet sie:

„Die russische Regierung erkennt deutlich, daß das österreichische Ultimatum zum Teil gegen sie gerichtet ist, und Russland wird nicht nur mit Worten, sondern mit der erforderlichen Handlung antworten. Serbien ist einem ungeschlichen Angriff unterworfen und wird nicht allein bleiben. Die Friedensstörer haben nicht nur mit Serbien, sondern auch mit Russland zu rechnen. Wenn das österreichische Ultimatum nicht zurückgezogen wird, wird Russland nicht als Zuschauer dieser Gewaltthatigkeit in Schweigen verharren.“

Am der Höhe fand heute ein allgemeiner, an eine Panik grenzen-

wartet auf Russland, und das auswärtige Amt gab gestern Abend das Wort aus, daß die „Lage ernst aber nicht verzweifelt“ sei. Die Botschafter und Strafen waren letzte Nacht in den letzten 24 Stunden verringert. Alle Ausflüchte sind vorhanden, daß der Kampf losbricht, d. h., auf Serbien und Oesterreich beschränkt werden wird, und zwar infolge des Nachsprüchdes Deutschlands, das sich in diesem Falle wieder, wie schon wiederholt in kritischen Perioden, als treuer Bundesgenosse Oesterreichs zeigt und die anderen Großmächte rechtzeitig gewarnt hat, keine weiteren Gängel zu machen. Die Mächte haben zu wenig Reizung sich wegen des allzujetzt gewordenen Serbiens sich auf einen Weltbrand einzulassen. Der russische Bär brummt zwar recht laut, wird aber angesichts der Einheit und Festigkeit des Dreibundes es wohl beim Brummen bewenden lassen. Die ganze Welt richtet in diesen Tagen ihre Augen wieder auf den Friedenskaiser in Deutschland, der durch ein Machtwort abermals einen blutigen Weltkrieg verhüten wird.

Die Kaiserlichen haben Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. Die französische Flotte wird bei London zusammengezogen. Hier wohnende Serben verammelten sich vor dem Gebäude der österreich-ungarischen Botschaft, schmähten den Kaiser Franz Joseph, rissen die österreich-ungarische Fahne vom Gebäude und trampelten auf sie herum.

Der Kaiser in Potsdam. Berlin, 27. Juli. — Früher wie man erwartet, ist Kaiser Wilhelm von Romegen hier eingetroffen. In viel wurde er von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Er begab sich unverzüglich per Spezialzug nach Potsdam, wo er vom Kronprinzen und mehreren Kabinettsmitgliedern empfangen wurde. Bei einer schnell zusammenberufenen Konferenz der Minister wurde die Sachlage eingehend erörtert. Ganz Europa glaubt, daß der Kaiser die einzige Person sei, welche einen Krieg verhindern könne. Die Straßen der Stadt sind mit einer begeisterten Menschenmenge angefüllt, welche gierig auf Nachrichten von der serbisch-österreichischen Grenze wartet. Wenn immer sich der Kronprinz zeigt, wird er stürmisch begrüßt.

Kaiser Wilhelm soll mit dem französischen Präsidenten Poincaré einen Notenauustausch über die Lage der Dinge gehabt haben. Wenn Deutschland auch im Interesse des Friedens thätig ist, so ist es dennoch für den Krieg gerüstet. Generalstabsober-Mollath ist von Karlsbad, wofür er zur Kur wollte, nach Berlin zurückgekehrt. Mobilisierungsbefehle mögen noch heute erlassen werden.

Kriegsbegeisterung in Berlin. Berlin, 26. Juli. — Die Hauptstraßen Berlins waren heute Nacht mit jubelnden, aufgeregten Volksmengen gefüllt, welche sich begeistert Kundgebungen über den erwarteten Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich und Serbien hingaben. Der Enthusiasmus hat sich kaum größer sein können, wenn es Deutschlands eigener Krieg wäre, der beginnen sollte.

Die Reichsregierung läßt erneut versichern, daß sie Inhalt und Tonart der österreich-ungarischen Note vollkommen billigt. Ihre Hoffnungen sind auf die Lokalisierung des österreich-serbischen Streits gerichtet; sollte aber von einer dritten Seite der Versuch gemacht werden, in den Austrag des Konflikts einzugreifen, so wird Deutschland unverzüglich den Bestimmungen des Bundesvertrags gemäß vorgehen.

Patriotische Kundgebungen. Wien, 27. Juli. — Riesige Menschenmengen durchflutheten die Straßen in einer Begeisterung, bei deren Ausprägung das Wort verlag. Ueberall ist die in der Kaiserstadt an der Donau so selten gehörte „Wacht am Rhein“ zu vernehmen, unterbrochen von Hochrufen auf Deutschland, auch das Prinz Eugenlied erklingt häufig.

Der serbische Gesandte hat gestern Nachmittag mit seinem Stabe Wien verlassen, um sich nach Belgrad zu begeben. Die Archive der Gesandtschaft sind versiegelt worden.

England auf Oesterreich's Seite. London, 27. Juli. — England müht sich nicht in einen Krieg hineingezogen zu werden, und die Stimmung in politischen Kreisen ist günstig für Oesterreich-Ungarn. Man glaubt hier, daß die serbischen Intrigen zur Unterminierung Oesterreich-Ungarns durch eine panlawistische Bewegung so offen betrieben worden sind, daß keine Nation sie dulden konnte, und daß bei dem jetzigen geschwollenen Zustande des serbischen Nationalstolzes nur die schärfsten Maßregeln Erfolg haben können. Die Hauptfrage in Europa ist, ob Russland zur Rettung des kleinen slavischen Bruders herbeieilen, dadurch andere Mächte in den Kampf verwickeln und den Krieg zu einem Lebenskampf der Slaven gegen die Leutonen um die Vorherrschaft in Europa machen wird.

Frankreich sieht die Ohren. Paris, 26. Juli. — Frankreich

Kein Weltkrieg. Die berechtigte Befürchtung, daß die verdiente Züchtigung Serbiens durch Oesterreich in Europa einen Weltkrieg zur Folge haben würde, hat sich in den letzten 24 Stunden verringert. Alle Ausflüchte sind vorhanden, daß der Kampf losbricht, d. h., auf Serbien und Oesterreich beschränkt werden wird, und zwar infolge des Nachsprüchdes Deutschlands, das sich in diesem Falle wieder, wie schon wiederholt in kritischen Perioden, als treuer Bundesgenosse Oesterreichs zeigt und die anderen Großmächte rechtzeitig gewarnt hat, keine weiteren Gängel zu machen. Die Mächte haben zu wenig Reizung sich wegen des allzujetzt gewordenen Serbiens sich auf einen Weltbrand einzulassen. Der russische Bär brummt zwar recht laut, wird aber angesichts der Einheit und Festigkeit des Dreibundes es wohl beim Brummen bewenden lassen. Die ganze Welt richtet in diesen Tagen ihre Augen wieder auf den Friedenskaiser in Deutschland, der durch ein Machtwort abermals einen blutigen Weltkrieg verhüten wird.

Das böhmische Turnfest. Mit einem glänzenden Schauturnen kommt dasselbe zum Abschluß. War die am Samstag Nachmittag stattgefundene Straßenparade der böhmischen Turner und böhmischer Vereine ein großartiger Erfolg, so wurde dieselbe durch die am Sonntag im Jockey Club Park stattfindende Schlußfeier, verbunden mit einem glänzenden verlaufenen Schauturnen in den Schatten gestellt. Zwischen 6000 und 7000 Personen boten den Sonnenstrahlen Trost und schauten den gediegenen Übungen zu. Neben waren die von den Damenflößen ausgeführten Tänze, und einen Sturm von Beifall riefen die von einer Damenklasse Chicago's mit Capone-Runden ausgeführten Übungen hervor. Sie sind einzig in ihrer Art.

Gouverneur Morehead hielt eine Ansprache, in welcher er die Bürgern als gute Bürger im Kriege wie im Frieden rief. Eine schwungvolle Rede in böhmischer Sprache wurde von dem Turnlehrer Joseph Gernat von Chicago gehalten. Senator Place von Wahoo hielt die kurze, kernige Schlußrede.

Prohibitionisten geschlagen. Demokraten von Texas erklären sich bei den Primärwahlen gegen dieselben. Dallas, Tex., 27. Juli. — Die Prohibitionisten haben bei den demokratischen Staats-Primärwahlen eine enttäuschende Niederlage erlitten. James C. Ferguson, Kandidat der Gegner der Prohibition für das Gouverneursamt, hat den Prohibitionisten Thomas H. Ball mit einer Stimmenmehrheit von 30,000 geschlagen. Das Prohibitions-Aemdement zur Konstitution ist mit einer Majorität von über 10,000 abgelehnt worden. Der Kampf gegen Prohibition wurde vom demokratischen Staatsverband geführt.

Drei Knaben ertrunken. Zwei Familien in St. Edwards, Neb., schwer heimgeschickt. St. Edwards, Neb., 27. Juli. — Zwei Söhne des Ehepaars Pharrman, Knaben im Alter von 6 bis 8 Jahren, und der einzige, neun-jährige Sohn des Ehepaars Koh Sammers, fanden beim Baden im Beaver Creek ihren Tod. Dreißig Minuten nach dem Unfall gelang es, die Leichname zu bergen. Alle Wiederbelebungsversuche aber waren erfolglos.

von Lemes - Rubin sollen serbische Truppen auf einen österreichischen Donaudampfer gefeuert haben; das Feuer wurde von österreichischen Soldaten erwidert.

kleine Stadtnachrichten. Die Military Road zwischen Omaha und Venion wird repariert werden. Die schlechten Granitsteine sollen durch neue ersetzt werden. Heute Abend sind die böhmischen Turner und die Mitglieder der Rotarischen Gäste der St. Sar-Don Frau Lucy Goodner, Vize-Präsidentin der Knights & Ladies of Security, starb Samstag in ihrem Heim 1548 Süd. 26. Straße.

Abonnirt auf die Tägliche Tribune.

Die Parteikonventionen. Die Republikaner tagen morgen in Lincoln, die Demokraten in Columbus. Auf der Staatskonvention der Republikaner in Lincoln wird die Aufstellung der Plattform die Hauptfrage sein. Der Anhang der Souveränitätskandidaten Howell und Hammond, besonders aber der des letzteren, wird einen Versuch machen, die Forderung des Frauenstimmrechts in die Plattform einzunehmen, was aber nicht ohne Widerstand des konservativen Flügels gelassen wird.

Nach dem Siege des Senators Hitchcock in der Jones-Affaire dürfte die demokratische Konvention in Columbus ruhiger verlaufen, als man zuerst erwarten durfte. Der Bryanflügel, der unter der Führung des „Bringen Karl“ die Indofizierung der Bundesnoten zu hintertreiben suchte, wird einen offenen Kampf kaum mehr wagen und die Konvention wird jetzt sicherlich als ein friedliches Ereignis betrachtet.

Samstag fanden in den meisten Counties, auch hier, die Countykonventionen statt, die alle ziemlich zahlreich verliefen. Senator Hitchcock kann der Staatskonvention nicht beizutreten, da es ihm wegen der Zeitvergebung unmöglich ist, Washington jetzt zu verlassen.

Ein deutscher Verein in Nebraska sollte auf der Konvention in Columbus fehlen. Die jüngste Nummer des „Nebraska Germania-Zeitung“ widmet der bevorstehenden 5. Hauptversammlung des Staatsverbandes Nebraska folgenden Artikel:

„Die Vorbereitungen für Unterhaltung und Bewirtung der Delegierten zur Versammlung des Staatsverbandes, welche am 25. u. 26. August in Columbus stattfinden, schreiten rüstig voran. Am Dienstag Abend den 25. August findet der Fest-Kommers statt und am Mittwoch nach Schluß der Versammlung ist die Deutsche Tagfeier. Zu der am Nachmittag stattfindenden Parade wird jeder der fünf Vereine, welche zum Ortsverbande in Columbus gehören, Schauturnen stellen. Dagegen andere Vereine und die Geschäftsleute. Eines warmen Willkommens dürfen die Besucher sicher sein und die vielen modernen Hotels bieten allen Delegierten gutes Quartier. Die künftigen Tagesfragen sind so wichtig, daß Niemand fehlen sollte. Also auf nach Columbus am 25. und 26. August“ sei die Lösung.

Die deutsche Presse des Staates ist freundlich erregt, diesen Bericht abzufragen, und die deutschen Vereine in ihrer Stadt wiederum auf die Wichtigkeit der Columbuser Versammlung aufmerksam zu machen und in sie zu dringen, vollständig Delegationen dorthin zu entsenden.

Landwehr-Verein von Bennington. Sonntag hielt der rührige Landwehrverein von Bennington und Umgebung in dem herrlichen Bennington Park sein diesjähriges Picnic ab, das, wie alle Vergnügungen dieses Vereins, sich eines zahlreichen Besuchs erfreute. Volkspfeife aller Art wechselten in angenehmer Aufeinanderfolge miteinander ab. Die Kameraden sangen Soldatenlieder; Geschichten aus dem Soldatenleben im Kriege und im Frieden wurden erzählt, und der in Aussicht stehende Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien sowie die Möglichkeit eines großen europäischen Krieges wurden lebhaft erörtert. Der Omaha Landwehrverein war mit 20 Mann an der Festlichkeit vertreten, welche die Fahrt auf einem großen Lastautomobil der Storg Brewing Co. nach dem Festplatz befördert wurden. Auch Papillion hatte ein starkes Kontingent Kameraden zu der Festlichkeit gestellt.

Am. Kaiser schwer erkrankt. Zu unserem Bedauern vernehmen wir, daß Herr Am. Kaiser, der bekannte Bäckermeister an der 18. und Winton Straße, so schwer erkrankt ist, daß an seinem Wiedererlangen zweifelhaft ist. Er hat sich einer Operation unterziehen lassen müssen und leidet an Lungenleiden.

Ein großartiger Feiertag steht in Aussicht; Elmer Hornum von Papillion und Fr. Ada Belle Critchfield von Springfield vermählten sich letzte Woche in Omaha.

Wetterbericht. Schön heute und Dienstag; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Wohnt auf die Tägliche Tribune. 14.00 Das Jahr durch die Post.

Soldaten jenseit auf Unionisten!

Stufiger Zusammenstoß zwischen Truppen nach 60 verwundet. Vier todt, 60 verwundet. Dublin, Irland, 27. Juli. — Als die Folge eines blutigen Zusammenstoßes zwischen einem Bataillon schottischer Hochländer (Kings Own Scottish Borderers) und einer Abteilung Unionisten Freiwilliger wurden drei Männer und eine Frau getötet und über 60 Personen verletzt. Sieben der Letzteren dürften nicht mit dem Leben davonkommen. Die Polizei hatte Nachricht erhalten, daß 10,000 Gewehre und 70,000 Patronen bei South gelandet und von den Freiwilligen in Empfang genommen worden waren, um die Waffen und Munition nach der Stadt zu bringen. Ein starkes Polizeiaufgebot wurde abgesetzt, um die Waffen und Munition zu beschlagnahmen, verbot aber nichts auszurufen, worauf ein Bataillon schottischer Hochländer abgemacht wurde. Demselben gelang es, einen Teil der Waffen zu beschlagnahmen, wurden aber deswegen von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge verhöhnt und mit Steinen und Felsen beworfen. Schließlich fielen mehrere Schüsse, und zwei Soldaten wurden verwundet, worauf ein Teil des Bataillons Feuer auf das Volk eröffnete. Im nächsten Augenblick waren die Straßen mit Verwundeten bedeckt, und die Volksmasse hob auseinander. Der Kommandeur der Stadt hat gegen das Vorgehen der Soldaten Protest erhoben und das Vorgehen der Soldaten in scharfen Worten verurteilt. Er beschuldigt das Militär der Parteilichkeit, dem während den Kämpfen bei Beschaffung von Waffen keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden, werden die Anhänger der Home Rule auf alle erdenkliche Weise unterstützt.

Nebraska Mattheischer Bund. Sonntag fand in Branel's Halle an der 20. und S. Straße, Süd-Omaha, die Jahresversammlung des Nebraska Mattheischer Bundes statt. Herr Henry Deiser, Elmhorn, führte den Vorsitz und Herr Walter Bob, Papillion, das Protokoll. Es wurde eine Menge Routinegeschäfte erledigt, und die Beamten berichteten über ihre letztjährige Thätigkeit. Die Delegaten waren die Gäste des Süd-Omaha Mattheischer Bundes. Am Nachmittag fand in dem Branel Hall ein Familienpicnic statt, welches gut besucht war; jeder amüsierte sich gut. Das Ganze fand mit einem Walk seinen Abschluß.

Aus Papillion. Die Lutheraner von Sarpy County hielten Sonntag auf der Farm Fred Berg's, nordöstlich von Gretna, ein aus der ganzen Umgebung stark besuchtes Picnic ab. Herr G. F. Schmidt leitete die schön verlaufene Festlichkeit.

Der Sarpy County Landwehrverein wird zu Ehren seines verdienten und beliebten Präsidenten, Herman Welling, am 15. August Abends im Deutschen Haus einen Empfang mit nachfolgendem Bankett veranstalten.

Eine großartige Feiertag steht in Aussicht; Elmer Hornum von Papillion und Fr. Ada Belle Critchfield von Springfield vermählten sich letzte Woche in Omaha.

Wetterbericht. Schön heute und Dienstag; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Wohnt auf die Tägliche Tribune. 14.00 Das Jahr durch die Post.

Zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und dessen Gemahlin in Serbien.



Dieses Bild zeigt die Verhaftung des Attentäters Prinzip; nebenstehendes Bild zeigt den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich-Ungarn und den serbischen Kronprinzen Alexander.